



## Newsletter

### Ausgabe 2 / 2016

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.

Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd

Hochschule Magdeburg-Stendal

Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung

Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

<b>1</b>	<b>Editorial dghd – Newsletter 01/2016</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Mitteilungen aus dem Vorstand</b>	<b>5</b>
2.1	Positionspapier Hochschuldidaktik 2020 - Einladung an die dghd-Mitglieder zur Kommentierung	5
2.2	Hochschuldidaktische Bücherbörse	5
2.3	Ausrichter für die dghd Jahrestagung im Frühjahr 2018 gesucht!	7
<b>3</b>	<b>Berichte der Arbeitsgruppen und Netzwerken</b>	<b>8</b>
3.1	Nur noch wenige Plätze: Schreibtage vom 20.-23.7.	8
3.2	AG Ingenieurdidaktik gegründet	8
3.3	AG Digitale Medien und Hochschuldidaktik	9
3.4	Arbeitstreffen der dghd-AG Forschendes Lernen an der Humboldt-Universität zu Berlin	9
<b>4</b>	<b>Einblicke aus der Community</b>	<b>11</b>
4.1	Schreibdidaktik in der Hochschuldidaktik...	11
4.2	Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) der Universität Hamburg: Reformierter hochschuldidaktischer Studiengang Master of Higher Education (MoHE) startet im Wintersemester 2016/17	11
4.3	Fachbezogene Hochschuldidaktik für Geistes- und Kulturwissenschaften gestalten - Ein Verein in Gründung	12
4.4	Hochschuldidaktik auf einen Klick: <a href="http://www.einfachlehren.de">www.einfachlehren.de</a>	15
4.5	Informationen zum weiterbildenden Masterstudiengang „Speech Communication and Rhetoric“ in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung an der Universität Regensburg	16
<b>5</b>	<b>Rezensionen und Neuerscheinungen</b>	<b>18</b>
5.1	Mut zur Zeitlosigkeit und zur Freude - Rezension zu Berg, M. & Seeber, B. K. (2016). The Slow Professor. Challenging the culture of speed in the academy. Toronto, Canada: University of Toronto Press.	18
5.2	Rezension zu Jörg Friebe (2010): Reflexion im Training. Aspekte und Methoden der modernen Reflexionsarbeit. Bonn: ManagerSeminare, 312 S. & Jörg Friebe (2016): Reflektierbar. Reflexionsmethoden für den Einsatz in Seminar und Coaching. Bonn: ManagerSeminare, 240 S.	21
5.3	Rezension: Matthias Söll, Die Entwicklung von Studiengängen. Eine Curriculumanalyse am Beispiel der Wirtschaftspädagogik, Reihe: Wirtschaftspädagogisches Forum, Band 55,	

	herausgegeben von Dieter Euler und Peter F. E. Sloane, erschienen in der Eusl-Verlags-gesellschaft mbH, Detmold 2016, 299 Seiten	23
5.4	Rezension: Methoden to go! Das schnelle Methodenglossar für unterwegs	25
5.5	Neuerscheinung: Marianne Merkt, Christa Wetzel, Niclas Schaper (Hrsg.): Professionalisierung der Hochschuldidaktik	26
5.6	Neuerscheinung: Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken, Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs, Christin Schramm, Marlen Schumann, Timo van Treeck (Hrsg.): Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13)	27
5.7	Neuerscheinung: Christof Arn: Agile Hochschuldidaktik	28
5.8	Neuerscheinung: Heike Kröpke: Tutoren erfolgreich im Einsatz. Ein praxisorientierter Leit-faden für Tutoren und Tutorentrainer. Budrich Verlag 2015	29
5.9	Neuerscheinung: G. Thomann & F. Zellweger (Hrsg.): Lateral führen. Aus der Mitte der Hochschule Komplexität bewältigen.	30
5.10	Neuerscheinung: I. Ulrich: Gute Lehre in der Hochschule: Praxistipps zur Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen	31
<b>6</b>	<b>Rückblicke</b>	<b>32</b>
6.1	Tagungsbericht Dortmund Spring School for Academic Staff Developers vom 2.-4.3.2016	32
6.2	Rückblick: Jahrestagung 2016 der Gesellschaft für Hochschulforschung vom 6.-8.4.2016	33
6.3	Tagungsbericht: Nachwuchstagung „Zwischen Baum & Borke“ vom 10./11.03.2016	34
<b>7</b>	<b>Ausblicke und Hinweise</b>	<b>36</b>
7.1	Spoiler-Alarm: Vorläufiges Programm zur dghd16 ist online! "Gelingende Lehre: Erkennen - Entwickeln - Etablieren"	36
7.2	Save the date: dghd-Jahrestagung im März 2017 an der TH Köln	37
7.3	HDS.Forum 2016. Hochschullehre: international, studierendenorientiert, nachhaltig?! 10.-11. November 2016 / Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden	38
7.4	Call for Papers: Gute Lehre in der Lehrerbildung	39
<b>8</b>	<b>Der nächste Newsletter – Themen und Deadline</b>	<b>40</b>
<b>9</b>	<b>Impressum</b>	<b>41</b>

## 1 Editorial dghd – Newsletter 01/2016

Liebe dghd-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des dghd-Newsletters, der Newsletter wächst und wächst. Er soll einen Überblick dazu geben, was in unserem Feld passiert, was angedacht wird und dabei Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen. Wegen des Umfangs heute im Editorial nur wenige Hinweise..

Zunächst auf das [Positionspapier Hochschuldidaktik 2020](#) bei dem wir auf eine starke Beteiligung der Mitglieder an der Online Diskussion hoffen. Nur mit Ihrer/Eurer Unterstützung können wir die Diskussion zur Lage und Entwicklung der Hochschuldidaktik breit aufstellen.

Dann natürlich der Hinweis auf unsere Jahrestagungen: für die [Tagung an der Ruhr Universität Bochum vom 20.-23. September](#) ist das Programm online, für die Tagung an der [TH Köln vom 8.-10. März](#) folgt der Call in Kürze, für die dann [folgende Tagung suchen wir Ausrichter](#)..

Besonders erfreulich ist außerdem, dass wir für diesen Newsletter wieder einige Berichte [der Arbeitsgruppen und Netzwerke](#) erhalten haben, sowie neue [Einblicke aus der Community](#). Es tut sich also was. Und auch die oft unterschiedlich stark gefüllte – aber für eine kritische Auseinandersetzung in der Hochschuldidaktik ebenfalls wichtige – Rubrik [Rezensionen und Neuerscheinungen](#) ist heute gut gefüllt.

Auch die Zahlen wachsen: 349 ‚Likes‘ unserer [Facebookseite](#), 506 Follower auf [Twitter](#) und 1883 Abonnentinnen und Abonnenten dieses [Newsletters](#). Feedback zum Newsletter wie immer sehr gerne an [treeck@dghd.de](mailto:treeck@dghd.de)

Viel Spaß und viele Erkenntnisse beim Lesen, einen hoffentlich schönen Sommer, ein ergiebiges Treffen der Community auf den verschiedenen Tagungen und guten (Online-)Austausch wünscht – im Namen des dghd-Vorstandsteams



+++ Timo van Treeck +++

## 2 Mitteilungen aus dem Vorstand

### 2.1 Positionspapier Hochschuldidaktik 2020 - Einladung an die dghd-Mitglieder zur Kommentierung

Seit dem 24.05. steht das Positionspapier Hochschuldidaktik 2020 auf Einladung des Vorstands für die dghd-Mitglieder zur Kommentierung online. Ein entsprechender Link wurde direkt an alle persönlichen und institutionellen Mitglieder verschickt. Die Intention des Vorstands ist es, einen Diskussionsprozess zur Lage und Entwicklung der Hochschuldidaktik zu initiieren, auf Basis dessen wir auch mit weiteren Akteuren der Hochschullehre und -entwicklung (insbesondere politischen Entscheidungsträger/innen) ins Gespräch kommen möchten. Dies soll unter anderem auf der dghd-Jahrestagung 2016 in Bochum in einer Podiumsdiskussion am 23.09.2016 geschehen, zu der wir alle Interessierten bereits jetzt herzlich einladen. Wir möchten alle Mitglieder hier nochmals auffordern, sich durch Kommentierung des Positionspapiers bis zum 30.06.2016 an diesem Prozess zu beteiligen und eine vielschichtige und repräsentative Grundlage für die Diskussion in Bochum zu schaffen!

+++ Marianne Merkt im Namen des Vorstandsteams +++

### 2.2 Hochschuldidaktische Bücherbörse

Über die Jahre hat sich bei der dghd Geschäftsstelle der Bestand an von der Gesellschaft herausgegebenen älteren Publikationen erhöht. Diesen Bestand möchten wir gerne an Interessierte abgeben und so die Möglichkeit schaffen, auch ältere hochschuldidaktische Schriften noch einmal zu rezipieren. Es besteht die Bestellmöglichkeit über E-Mail mit Angabe der gewünschten Bandnummer, Anzahl sowie der Versand- und Rechnungsadresse an Armgard von Bonin, geschaeftsstelle(-at-)dghd.de. Der Versand erfolgt solange der Vorrat reicht. Nach Maileingang erfolgt eine Bestätigung dass/ob die gewünschten Bücher noch habhaft sind, mit Ausführung des Rechnungsbetrags inkl. Porto und Verpackung von 3,90 €. Nach Eingang auf Konto bzw. Zusendung des Überweisungsbelegs werden die Bücher versandt.

Folgende Bücher sind derzeit vorrätig:

*Aus der alten Reihe der AHD (Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik) zu je 8,-€:*

#### 1.: Band 102

Wagemann, Carl-Hellmut: Die Botschaft überbringen. Gedanken über Fachunterricht an Hochschulen. Deutscher Studien Verlag Weinheim, 1998.  
ISBN: 3 89271 791 5  
19 Exemplare

#### 2.: Band 103

Fritsch, Ursula/ Maraun, Heide-Katrin (Hrsg.): Über ein anderes Bild von Lehre. Deutscher Studien Verlag Weinheim, 1998.  
ISBN: 3 89271 812 1  
1 Exemplar

## 3.: Band 105

Gaertner, Kai: Interdisziplinäre Umweltbildung für Ingenieure. Entwicklung eines hochschuldidaktischen Analyse- und Planungsmodells. Deutscher Studien Verlag Weinheim, 1999.

ISBN: 3 89271 887 3

5 Exemplare

## 4.: Band 107

Schwan, Renate/ Kohlhaas, Günter/ u.a.: Qualitätsmanagement in Beratungsstellen. Selbstbewertung nach dem EFQM- Excellence Modell am Beispiel Studienberatung. Deutscher Studien Verlag Weinheim, 2002.

ISBN: 3-104-32027-2

2 Exemplare.

*Aus der Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik: Zu je 20,-€:*

## 5.: Band 111

Knauf, Helen/ Knauf, Marcus (Hrsg.): Schlüsselqualifikationen praktisch. Veranstaltungen zur Förderung überfachlicher Qualifikationen an deutschen Hochschulen. wbv, W. Bertelsmann Verlag GmbH und Co. KG, Bielefeld 2003

ISBN: 3-7639-3108-2

19 Exemplare

## 6.: Band 112

Wildt, Johannes/ Encke, Birgit/ Blümcke, Karen (Hrsg.): Professionalisierung der Hochschuldidaktik. Ein Beitrag zur Personalentwicklung an Hochschulen. wbv, W. Bertelsmann Verlag GmbH und Co. KG, Bielefeld 2003

ISBN: 3-7639-3117-1

28 Exemplare

## 7.: Band 113

Brinker, Tobina/ Rössler, Uwe (Hrsg.): Hochschuldidaktik an Fachhochschulen. Neue Ansätze in der Lehre aus den Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. wbv, W. Bertelsmann Verlag GmbH und Co. KG, Bielefeld 2004

ISBN: 3-7639-3179-1

29 Exemplare

## 8.: Band 115

Brendel, Sabine/ Kaiser, Karin/ Macke, Gerd (Hrsg.): Hochschuldidaktische Qualifizierung. wbv, W. Bertelsmann Verlag GmbH und Co. KG, Bielefeld 2005.

ISBN: 3-7639-3273-9

9 Exemplare

## 9.: Band 119

v. Richthofen, Anja/ Lent, Michael (Hg.): Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre. wbv, W. Bertelsmann Verlag GmbH und Co. KG, Bielefeld 2009.

ISBN: 978-3-7639-3696-0

35 Exemplare

## 10.: Band 120

Schneider, Ralf/ Szczyrba, Birgit/ Welbers, Ulrich/ Wildt, Johannes (Hg.): Wandel der Lehr- und Lernkulturen. wbv, W. Bertelsmann Verlag GmbH und Co. KG, Bielefeld 2009.

ISBN: 978-3-7639-3896-4

58 Exemplare

+++ Marianne Merkt im Namen des Vorstandsteams +++

### **2.3 Ausrichter für die dghd Jahrestagung im Frühjahr 2018 gesucht!**

Die dghd-Jahrestagung in Bochum vom 21.-23.9.2016 und die Jahrestagung in Köln vom 8.-10.3.2017 stehen noch vor der Tür. Um frühzeitige Überlegungen zur Bewerbung um eine Ausrichtung zu unterstützen, möchten wir jedoch jetzt schon die Ausschreibung für die darauffolgende Tagung öffentlich machen.

Für die dghd-Tagung im März 2018 ist die Ausschreibungsfrist Ende November 2016.

Wir möchten Sie also herzlich einladen, sich für die dghd Tagungsausrichtung mit einem kurzen schriftlichen Vorschlag (inhaltliche Konzeptideen, organisatorische Voraussetzungen) zu bewerben. Bewerbungen und Vorschläge oder auch Fragen senden Sie bitte an [vorstand\(-at-\)dghd.de](mailto:vorstand(-at-)dghd.de)

Wir freuen uns auf spannende Bewerbungen! Die Auswahlentscheidung kann dann bereits in der Winterausgabe des Newsletters bekannt gegeben werden.

+++ Marianne Merkt im Namen des Vorstandsteams +++

### **3 Berichte der Arbeitsgruppen und Netzwerken**

#### **3.1 Nur noch wenige Plätze: Schreibtage vom 20.-23.7.**

Noch kurzfristig anmelden? Für die Schreibtage in Gemeinschaft mit anderen Promovierenden im Bildungszentrum Erkner (bei Berlin) vom 20.07. bis 23.07.2016 sind nur noch wenige Plätze frei. Initiiert wurden und organisiert werden die Schreibtage vom Promovierenden-Netzwerk der dghd.

Mehr unter: <http://www.dghd.de/schreibtage-des-promovierenden-netzwerks-der-dghd.html>

+++ Annette Glathe und Claudia Wendt +++

#### **3.2 AG Ingenieurdidaktik gegründet**

Die Arbeitsgruppe Ingenieurdidaktik ist seit März 2016 offiziell Teil der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd). Ihre Mitglieder verbindet das starke Interesse an der Weiterentwicklung und Verbesserung der Ingenieurausbildung durch fachbezogene hochschuldidaktische Forschung und Weiterbildung. Das Gründungstreffen fand im Rahmen der letzten dghd-Jahrestagung in Paderborn statt.

Das Hauptziel der AG Ingenieurdidaktik ist die Vernetzung der Akteure beider wissenschaftlicher Disziplinen, der Hochschuldidaktik und der Ingenieurwissenschaften. Darüber hinaus richtet sich die Arbeit in der AG an folgenden Zielen aus:

- Vernetzung der Akteure
- Organisation von Konferenzen
- Projekt-Kooperationen
- Konferenzankündigungen und -berichte

Die Treffen der AG finden regelmäßig jährlich im Rahmen der dghd-Tagungen statt. Es wird angestrebt, jährlich ein Treffen ca. 6 Monate nach der dghd-Tagung am Standort eines AG-Mitglieds zu veranstalten. Die Mitglieder der AG treffen sich am 21.09.2016 im Rahmen der dghd-Jahrestagung in Bochum mit folgenden Themen:

- Bericht über die Gründungsaktivitäten
- Wahl der Sprecher
- Nutzung und Administration der Internetseite
- Überblick Konferenzen
- Mögliche gemeinsame Arbeiten und Forschungsvorhaben
- Nächste Termine

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich auf der Internetseite [www.ingenieurdidaktik.de](http://www.ingenieurdidaktik.de) anzumelden, um auf dem Laufenden zu bleiben. Wir freuen uns auf rege Beteiligung.

+++ Thorsten Jungmann, Dominik May und Claudius Terkowsky +++



### 3.3 AG Digitale Medien und Hochschuldidaktik

Die AG Digitale Medien und Hochschuldidaktik wird sich wieder am 29.8. auf der Jahrestagung der GMW in Innsbruck und am 21.9. auf der dghd-Jahrestagung in Bochum treffen. Mehr zur AG unter <http://www.dghd.de/ag-digitale-medien-und-hochschuldidaktik.html>

+++ Thu Phan Tan, Angelika Thielsch und Timo van Treeck +++

### 3.4 Arbeitstreffen der dghd-AG Forschendes Lernen an der Humboldt-Universität zu Berlin

Am 17. März 2016 trafen sich 36 Aktive der AG Forschendes Lernen zum Arbeitstreffen im bologna.lab der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die zwischen den Arbeitstreffen erarbeiteten Ergebnisse der aktiven Untergruppen "Evaluation" und "Vorbereitung von Forschendem Lernen" im Plenum präsentiert und diskutiert. Anschließend ging es in drei kleineren, themenspezifischen Workshops weiter:

*Workshop 1 - Welche Kompetenzen können durch die Teilnahme am Forschenden Lernen entwickelt werden? Und: Wie können Lehrende die Kompetenzentwicklung ihrer Studierenden fördern?*

Auf Basis einer gemeinsamen Verständigungsgrundlage über den Begriff "Kompetenz" möchten wir reflektieren, welche Kompetenzen Studierende durch Teilnahme an Veranstaltungen und Projekten zum Forschenden Lernen erwerben können. Dafür wollen wir uns anschauen, was "kompetentes Handeln" im Kontext der Forschung charakterisiert und überlegen, welche Merkmale Forschenden Lernens eine Kompetenzentwicklung begünstigen können. Diese Überlegungen sollen durch Beispiele zu verschiedenen Lehr- und Lernarrangements und Haltungen der Lehrenden konkretisiert werden.

*Workshop 2 – Forschung zu Forschendem Lernen*

Es wird ein kurzer Überblick über die aktuelle Literatur bzw. Studien zu Forschendem Lernen (FL) gegeben, damit wir gemeinsam daraus Schlüsse ziehen, welche Konsequenzen diese Ergebnisse für das Durchführen und Evaluieren von Forschendem Lernen und Lehren mit sich bringt. Insbesondere wird der Fokus auf Beliefs von Lehrenden und Studierenden gelegt und geschaut, welche Voraussetzungen beide Seiten für eine gelingende Umsetzung des Forschenden Lernens benötigen, bzw. wie sich FL aussagekräftig evaluieren ließe.

*Workshop 3 – Curriculare Verankerung von Forschendem Lernen*

Eine Kernherausforderung für viele derzeit mit dem Forschenden Lernen (FL) befasste Projekte ist die Überführung der in den Projekten entwickelten neuen Lehr-/Lernformate und Szenarien in die reguläre Lehre. Ziel dieses Workshops ist ein erster Austausch zu unterschiedlichen Situationen und Ansätzen zur curricularen Verankerung von Forschendem Lernen. Angedacht ist die Erarbeitung

eines groben analytischen Rahmens zur Erfassung der im Netzwerk Forschendes Lernen vertretenen Projekte und ggf. die Entwicklung eines kleinen gemeinsamen Forschungsprojekts zur Frage der Curricularen Verankerung von FL. Weiter gedacht soll aus dem Workshop ein gemeinsamer Beitrag zur dghd 2016 entstehen, eventuell auch ein Beitrag zur Higher Education Conference 2016 und eine Veröffentlichung in diesem Kontext.

Detaillierte Ergebnisse der einzelnen Workshops können auf unserer Kommunikationsplattform unter <https://fl.incom.org/workspace/24#p76> eingesehen werden.

Das nächste Treffen findet als Preconference am 21. September in Bochum (dghd-Jahrestagung) statt.

+++ Wolfgang Deicke, Judith Lehmann, Kerrin Riewerts +++

## 4 Einblicke aus der Community

### 4.1 Schreibdidaktik in der Hochschuldidaktik...

...dieses Thema wird immer wichtiger, denn eins ist klar: die Potentiale des Schreibens im Studium für gute Hochschuldidaktik sind noch lange nicht alle gehoben. Deshalb beschäftigt sich u.a. auch eine SIG der [Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung](#) mit diesem Thema. Bei der letzten [DOSS](#) haben Mitglieder dieser SIG gemeinsam mit Hochschuldidaktiker/innen und Lehrenden das studentische Schreiben als Medium intensiver Auseinandersetzung mit Studieninhalten ausgelotet. Die hochschuldidaktische Relevanz der Schreibdidaktik wird aktuell auch in zwei neuen Publikationen beleuchtet: Der am 6. Mai 2016 erschienene Band der Zeitschrift für Hochschulentwicklung ([ZfHE](#)) mit dem Titel „Curriculare Aspekte von Forschungs- und Schreibkompetenz“ versammelt 12 Beiträge, die von grundlegenden theoretischen Fragen und empirischen Untersuchungen bis hin zu Praxisbeispielen in Form von fachspezifischen Lehr-Lern-Arrangements einen breiten Überblick über aktuelle Perspektiven und Entwicklungen schreibdidaktischen Arbeitens an Hochschulen bieten. Das im Juni 2016 erscheinende Praxisbuch von Swantje Lahm „[Schreiben in der Lehre](#)“ führt in didaktische Möglichkeiten ein, Schreibaktivitäten und -arrangements zu nutzen, um Studierende in ein aktives und vertieftes Lernen zu führen.

+++ Stefanie Haacke +++

### 4.2 Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) der Universität Hamburg: Reformierter hochschuldidaktischer Studiengang Master of Higher Education (MoHE) startet im Wintersemester 2016/17

Der 2003 eingeführte Master of Higher Education (MoHE) ist der erste und bislang einzige curricular geordnete hochschuldidaktische Masterstudiengang in Deutschland. Im Studienjahr 2016/2017 geht der MoHE mit einem reformierten Konzept an den Start. Dieses ist stärker als bisher forschungsorientiert und auf die Kompetenz ausgerichtet, Hochschullehre generell zu durchdringen und zu verbessern.

#### Ziele des Masterprogramms

Ziel des Studiengangs ist eine systematische didaktische Qualifizierung für Arbeitsfelder (a) in der Hochschullehre, (b) in der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie (c) in Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, die wissenschaftliche Bildungsziele verfolgen. Der Weiterbildungsstudiengang soll die Studiengangsteilnehmenden befähigen, didaktisch hochwertige Lehre an Hochschulen, in der wissenschaftlichen Weiterbildung und anderen wissenschaftsnahen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen zu analysieren, zu planen, zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren. Dies erfolgt in enger Verbindung mit der (Weiter-)Entwicklung eigener didaktischer (Teil-)Kompetenzen zur Verbesserung akademischen Lehrens und Lernens. Erreicht werden soll dies in der Auseinandersetzung mit Er-

kenntnissen aus der Lehr-Lernforschung, Hochschulforschung, Wissenschaftsforschung und Medienbildungsforschung wie auch mit praxisnahen und handlungsbezogenen Modellen aus der Hochschul- und Mediendidaktik.

### **Zielgruppe des Masterprogramms**

Zielgruppe sind zum einen Personen, die im Zuge ihrer Hochschulkarriere Interesse an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Hochschuldidaktik haben: Angesprochen sind Lehrende aller Disziplinen, nicht nur, aber vor allem zu Beginn ihrer Laufbahn als Hochschullehrer/innen oder im Zuge einer Qualifizierung für Ämter an Hochschulen mit Bezug zu Studium und Lehre. Zielgruppe sind zum anderen Personen, die Positionen innehaben oder anstreben, welche mit der Planung, Organisation, Entwicklung, Evaluation oder Reform von Hochschullehre, wissenschaftlicher Weiterbildung und/oder Lernangeboten anderer Einrichtungen in Kooperation mit Hochschulen zu tun haben („Third Space“).

### **Bewerbung zum Studiengang**

Voraussetzungen für die Teilnahme am Studiengang sind zum einen ein Diplom-, Magister-, Bachelor- oder Master-Abschluss einer Hochschule oder das erste Staatsexamen und zum anderen eine mindestens einjährige Berufstätigkeit in der Hochschullehre oder wissenschaftlichen Weiterbildung oder in Bereichen wie Planung, Organisation, Evaluation akademischer Lehrangebote.

*Die Bewerbungsfrist endet am 15.7.16.*

Nähere Informationen zum Studiengang auf der Homepage des HUL: [Informationen MoHE](#)

+++ Angela Sommer +++

## **4.3 Fachbezogene Hochschuldidaktik für Geistes- und Kulturwissenschaften gestalten - Ein Verein in Gründung**

### **Die Lücke aus geistes- und kulturwissenschaftlicher Sicht**

Auf der Grundlage des klassischen Konzeptes von Bildung durch Wissenschaft haben sich an der Hochschule spezifische Kommunikations- und Arbeitsformen etabliert, die die Lebens- und Arbeitswelt der Mitglieder einer Hochschule konstituieren. Lernen und Lehren im Studium vollzieht sich überwiegend in fachlichen Bezügen. An zahlreichen Hochschulstandorten engagieren sich daher Lehrende, Hochschuldidaktiker\_innen und Hochschulentwicklerin\_innen in fachbezogenen Projekten auch für die geistes- und kulturwissenschaftlichen Lehre. Mit diesem Engagement werden Fragen aufgeworfen, wie den fachtypischen Denk- und Arbeitsweisen bzw. Fachkulturen angemessen Rechnung getragen und die Hochschuldidaktik dahingehend weiterentwickelt werden kann. Gleichzeitig

fehlt – anders als beispielsweise für MINT oder Medizin – bislang eine Plattform, auf der fachbezogene Bemühungen sowie aktuelle Entwicklungen kontinuierlich zusammengeführt und die Beteiligten miteinander vernetzt werden.

### **Die Lücke schließen: Eine Plattform für Gestalter\_innen fachbezogener Hochschuldidaktik**

Mit der Initiative hd-geku gründet sich derzeit ein Verein, der sich explizit den Fragen und Ansätzen fachbezogener Hochschuldidaktik für Geistes- und Kulturwissenschaften widmet. Wir verstehen uns als ein Forum für Hochschuldidaktiker\_innen, Lehrende, Studiengangsentwickler\_innen und Fachvertreter\_innen, die sich mit der Gestaltung und Entwicklung von geistes- und kulturwissenschaftlicher Lehre befassen. Kernziel der Initiative ist es fachspezifische Expertise und Erkenntnisse zu bündeln und dabei eine Scharnierfunktion zwischen hochschul(fach)didaktischer Forschung, Weiterbildung und Lehrpraxis einzunehmen.

Die Aufgaben und Tätigkeiten der Initiative gliedern sich in drei Bereiche:

1. Vernetzung und Kooperation
2. Informationen und Wissensbestände sammeln, aufbereiten und verbreiten
3. Weiterbildung und didaktische Entwicklung

#### **Zu 1.) Vernetzung und Kooperation**

Der Verein baut eine Kommunikationsinfrastruktur auf und unterhält diese, um Mitglieder und Interessierte über Veranstaltungen, Neuerscheinungen und Entwicklungen im Feld zu informieren und die Vernetzung zwischen Akteuren zu fördern. Mit der Website [www.hd-geku.de](http://www.hd-geku.de) ist dazu der erste Schritt bereits in Arbeit. Eine kooperative Mitgestaltung durch die Nutzer\_innen soll in Zukunft ermöglicht werden.

Des Weiteren organisiert hd-geku in Kooperation mit hochschulischen Einrichtungen Fachveranstaltungen zu hochschuldidaktischen Themen und deren Ausprägung bzw. Ausgestaltung im Kontext geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Lehre.

#### **Zu 2.) Informationen und Wissensbestände sammeln, aufbereiten und verbreiten**

Jahnke & Wildt (2011) entfalten einen Überblick über die hochschuldidaktische Forschungslandschaft entlang einer Wirkungskette, die von der Lehrkompetenz über Lehr-/Lernszenarien, Lernprozesse bis zu Lernergebnissen reicht. Sie zeigen ebenso wie weiterführende Bemühungen der Systematisierung (Winter/Krempkow 2013; van den Berk/Centeno García 2014), dass es nach wie vor vermehrter Anstrengung bedarf, um die hochschuldidaktische Forschungslandschaft angemessen zu kartieren.

Mit der Initiative hd-geku möchten wir zu einer solchen Systematisierung beitragen und berücksichtigen insbesondere diejenigen Ansätze und Erkenntnisse, die sich in Bezug auf fachtypische Formen der Fachsozialisation, des Lehrens und Lernens herausgebildet haben.

Denn auch in den Fachdiskursen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften werden hochschuldidaktische Themen bereits behandelt (u.a. Hochreiter/Klingenböck 2006; Rohbeck/Philipsen 2007).

Das Potenzial, das sich aus dem Dialog zwischen Hochschuldidaktik und Fachdiskursen für die Weiterentwicklung der Lehre ergibt, ist aus unserer Sicht jedoch noch lange nicht erschöpft. Wir wollen Themen aufgreifen und weiterdenken, den Dialog fördern und damit Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen einem breiten Publikum zugänglich machen.

### Zu 3.) Weiterbildung und didaktische Entwicklung

Nicht jede\_r Trainer\_in, Programmmanager\_in oder didaktische Berater\_in hat im Weiterbildungsalltag Zeit, Muße und Gelegenheit für eine kontinuierliche, umfangreiche Recherche zu spezifischen Themen, insbesondere in ihrer Vielzahl. Mit einem Fachtag wollen wir im jährlichen Turnus aus dem breiten Spektrum hochschuldidaktischer Themen aus Theorie und Praxis ein Schwerpunkt ins Zentrum der gezielten, fachbezogenen Auseinandersetzung rücken. Expertisen und theoretische Grundlagen werden so anwendungsorientiert in Dialog gebracht. Die Ergebnisse werden mindestens online publiziert und in verschiedenen Bezugsbereichen kommuniziert (dghd, wissenschaftliche Fachverbände etc.).

Den Auftakt macht der Fachtag zum Thema „Keine Lehre ohne Ziel?! Lern- und Qualifikationsziele stimmig definieren“ am 2. September 2016 an der Technischen Universität Dresden in Kooperation mit dem Projekt „Lehrpraxis im Transfer“.

### **Konkret werden: der 1. Fachtag am 2. September 2016 in Dresden**

Wir laden interessierte Hochschuldidaktiker\_innen, Trainer\_innen der hochschuldidaktischen Weiterbildung und Lehrende mit Gestaltungsinteresse ein, die fachbezogene Hochschuldidaktik für Geistes- und Kulturwissenschaften mitzugestalten. Arbeiten Sie mit uns zum Thema „Keine Lehre ohne Ziel?! Lern- und Qualifikationsziele stimmig definieren“ am 2. September 2016 in Dresden.

Denn Wissens- und Kompetenzstrukturen haben eine fachtypische Ausprägung. Es liegt folglich nahe, dass wir bei der Formulierung von Lernzielen diese Typik berücksichtigen. Die wenigsten Taxonomien und Modelle zur Zielformulierung sind jedoch im Kontext der geistes- und kulturwissenschaftlichen Hochschullehre entstanden. Ihre Anwendung stößt in der Praxis daher schnell an Grenzen. Lehrende sind zudem gefordert, im Spannungsfeld zwischen bildungspolitischen Vorgaben, fachkulturell geprägten Bildungsidealen und Lehrrealität eine Balance zu finden und mit hochschuldidaktischer Unterstützung eigene Zielvorstellungen zu entwickeln.

Im Rahmen des Fachtages wollen wir Ansätze zur Zielformulierung aufgreifen, systematisieren, kritisch hinterfragen und weiterdenken. Wir freuen uns daher, wenn Sie dort Ihre Ansätze, Konzepte und Erfahrungen zu Fragen der Zielformulierungen in geistes- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen auf einem Poster vorstellen.

Informieren Sie sich auf unserer Homepage [www.hd-geku.de](http://www.hd-geku.de). Dort erfahren Sie mehr zum Fachtag und finden einen ausführlich Call for Posters. Die Einreichung einer Pilotversion Ihres Posters ist bis 12.07.2016 möglich.

### Literatur

Jahnke, Isa; Wildt, Johannes (2011): Fachbezogene und fachübergreifende Hochschuldidaktik. Bielefeld: Bertelsmann

Winter, Martin; Krempkow, René (2013): Kartierung der Hochschulforschung in Deutschland 2013. [http://www.gfhf.net/fileadmin/user\\_upload/Bericht-Kartierung-der-Hofo-2013.pdf](http://www.gfhf.net/fileadmin/user_upload/Bericht-Kartierung-der-Hofo-2013.pdf) (13.05.2016)

Hochreiter, Susanne; Klingenböck, Ursula (2006): Literatur Lehren Lernen. Hochschuldidaktik und germanistische Literaturwissenschaft. Wien: Böhlau.

Rohbeck, Johannes; Philipsen, Peter-Ullrich (2007): Hochschuldidaktik Philosophie. Dresden: Thelem.

van den Berk, Ivo; Centeno García, Anja (2014): Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Systematisierung hochschuldidaktischer Forschung. Beitrag auf der 44. dghd-Jahrestagung in Paderborn.

+++ Anja Centeno Garcia & Cornelia Kenneweg +++

### 4.4 Hochschuldidaktik auf einen Klick: [www.einfachlehren.de](http://www.einfachlehren.de)

Einladung das neue virtuelle Selbstlernangebot der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle (HDA) der TU Darmstadt für Lehrende zu nutzen.

[www.einfachlehren.de](http://www.einfachlehren.de) kommt dem Wunsch von Lehrenden nach, sich zeitflexibel und selbstgesteuert in hochschuldidaktische Themenbereiche einzulesen und weiterzubilden. Die neue Webseite versteht sich als Ergänzung für das bestehende Workshop- und Beratungsangebot der HDA in Darmstadt.

Generiert werden die Themen durch Fragestellungen von Lehrenden der TU selbst. Die Antworten formulieren Fachexperten mit langjähriger Lehrerfahrung. Dabei werden auch wissenschaftliche Studien und Forschungsergebnisse im Feld Lehren und Lernen vorgestellt.

Das Herzstück des hochschuldidaktischen Infoportals bildet die „Themensammlung“.

Sie ist über die Startseite direkt zu erreichen. Die Selbstlernmaterialien sind themenspezifisch und nach Fragestellungen pro Themenbereich sortiert. Durch einen „Klick“ auf eine Fragestellung wird die Detailansicht des „Artikels“ angezeigt. Ergänzt werden die Inhalte durch weiterführende Materialien, Linktipps und einem ausführlichen Literaturverzeichnis.

Interessierte HochschuldidaktikerInnen und Lehrende über die Campusgrenzen der TU Darmstadt hinaus, sind herzlich eingeladen, das neue Webangebot zu besuchen und die Themensammlung von [www.einfachlehren.de](http://www.einfachlehren.de) zu nutzen. Als HochschuldidaktikerIn können Sie sich auch gern als AutorIn beteiligen.

+++ Markus Weber +++

#### **4.5 Informationen zum weiterbildenden Masterstudiengang „Speech Communication and Rhetoric“ in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung an der Universität Regensburg**

Hochschuldidaktik beschäftigt sich implizit und explizit mit vielen Teilgebieten der Mündlichen Kommunikation und der Rhetorik. Sie stellen wesentliche Elemente der „Schlüsselqualifikationen“ und des Vermittlungsprozesses von Kompetenzen an Hochschulen. Präsentationen, verständlicher Wissenstransfer, das Erklären komplexer Zusammenhänge, Seminargespräche, Diskussionen leiten und moderieren, schwierige Gespräche führen, an Konferenzen teilnehmen, etc. erfordert großes rhetorisches Geschick.

Studiengang zu mündlichen Kompetenzen: Der seit 10 Jahren existierende Regensburger Weiterbildungs-Studiengang „Speech Communication and Rhetoric“ ist berufsbegleitend organisiert und vermittelt anwendungsorientiert ein breites Spektrum rede- und gesprächsrhetorischer Kompetenzen, die für die Hochschullehre relevant sind. Ein wesentlicher Fokus des Studiums liegt auch im Bereich der Stimme, da diese das zentrale Instrument für Hochschullehrende darstellt.

Ziele des Studienganges: Absolventinnen und Absolventen des Studienganges sind in der Lage, allen wesentlichen rhetorischen und stimmlichen Anforderungen in der Hochschullehre selbst zu genügen, insbesondere aber auch Seminare zu Rede und Gespräch sowie zu Stimme zu konzipieren und durchzuführen. Sie verfügen über ein großes Spektrum methodisch-didaktischer Instrumente, um Teilnehmerinnen und Teilnehmern wesentliche Hinweise zu deren rhetorischem Verhalten über konstruktive Feedbackprozesse geben und so weiterführendes selbstgesteuertes Lernen anregen zu können.

Anwendungsfelder: Absolventinnen und Absolventen des Studienganges können selbst Seminare zu den oben genannten Bereichen der Präsentation und des Slidewritings, zu freier Rede, zu Körpersprache, zu Diskussion oder Moderation leiten. Teilweise wählen sie aber auch externe Dozentinnen und Dozenten gerade für Schlüsselqualifikationen aus: ein umfangreiches eigenes Hintergrundwissen ermöglicht auch hier eine gezielte Auswahl von Lehrenden mit entsprechender fachlicher Qualifikation.



TeilnehmerInnen: Der Studiengang ist nicht konsekutiv, so dass unterschiedliche Erststudiengänge und berufliche Erfahrungen einfließen können. Gerade der Austausch verschiedener Fachdisziplinen zum Thema Mündliche Kommunikation und Didaktik hat sich als sehr fruchtbar erwiesen.

Organisation: Präsenzphasen des Studiums finden ausschließlich als Blocks an Wochenenden oder Feiertagen statt. Insgesamt sind 54 Präsenztage zu absolvieren, die genaue Terminierung liegt bei den Studierenden. Die Studierenden kommen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, d.h. auch Österreich, Schweiz oder Liechtenstein, so dass umfangreiche Netzwerke entstehen.

Informationen: Genauere Informationen zum Studiengang finden Sie unter [www-mk.uni-regensburg.de](http://www-mk.uni-regensburg.de).

+++ Brigitte Teuchert +++

## 5 Rezensionen und Neuerscheinungen

### 5.1 **Mut zur Zeitlosigkeit und zur Freude -Rezension zu Berg, M. & Seeber, B. K. (2016). The Slow Professor. Challenging the culture of speed in the academy. Toronto, Canada: University of Toronto Press.**

Ein Missverständnis vorweg: Es geht nicht um „slow professors“, sondern um „Slow professors“. „Slow professors“ (großes S) gehen so bewusst mit ihrer Tätigkeit und vor allem mit sich selbst um, dass der angebliche Zeitmangel, für dessen Lösung zahlreiche Tipps aus dem Zeitmanagement angeboten werden, nicht ihre Tätigkeit und ihr Wohlbefinden dezimieren. Es geht um Zeitlosigkeit, die ein tiefes Verständnis, flow-Erleben, bedeutungsvollen kollegialen Austausch und genussvolles Lehren (!) an Hochschulen ermöglicht (vgl. Baumgartner, 2016).

Diese Eigenschaften in Zeiten der „Corporatization“ von Hochschule (vage übersetzbar als Privatisierung oder Ökonomisierung) zu bewahren und zu fördern, das ist der Kern des Buches der beiden Anglistinnen (115 Seiten). Es beruht auf Erfahrungen an kanadischen Universitäten und hat bisher unter anderem us-amerikanische (vgl. Flaherty, 2016), britische (vgl. Rees, 2016) und auch österreichische Reaktionen (vgl. Baumgartner, 2016) ausgelöst.

#### **1: Praxisrelevanz für Hochschuldidaktik.**

Vor allem in Kapitel 1 geben die Autorinnen klare Warnungen vor Zeitmanagement-Tipps. Neben einigen teils erschreckenden Beispielen aus aktuellen Ratgebern weisen sie vor allem vor dessen Grundannahme hin, die Begrenzung der Zeit wäre das Hauptproblem der Wissenschaft und deren Aufteilbarkeit und Planbarkeit die Lösung. Auch wenn aus meiner Sicht einzelne Empfehlungen des Zeitmanagements durchaus sinnvoll sein können, ist dieser Hinweis doch sehr bedenkenswert.

Das Buch, bestehend aus vier Kapiteln, enthält mit Kapitel 2 ein klares Bekenntnis zu „enjoyable teaching“ (Spaß bei der Lehre? fast schon ein Affront für manche). Die Autorinnen bieten weniger konkrete Hinweise oder Tipps für Lehre, sondern eher eine Grundlegung für ein Unterrichten mit Freude. Dafür argumentieren sie oft psychologisch, und für mich erfreulicherweise häufig auf der (wissenschaftlichen) Basis von Emotionen und Gefühlen.

Man könnte argumentieren, dass Kapitel 3 zum Thema Forschung für die Community der Hochschuldidaktik wenig relevant ist. Aus zwei Gründen widerspreche ich dieser Annahme: Zum einen verstehen sich Hochschullehrende auch und oft primär als Forschende. Dies bedeutet, dass Hochschuldidaktiker Forschung in den Blick nehmen müssen, wenn es ihnen um die ganze Person der Lehrenden geht. Zum anderen verstehen sich nicht wenige Hochschuldidaktiker ebenfalls als (Auch-) Forschende, die Analysen treffen also zumindest zum Teil genauso auf sie selbst zu.

Kapitel 4 (Collegiality and Community) hat für mich trotz des einschlägigeren Titels des zweiten Kapitels die höchste Relevanz für Hochschuldidaktik. Wenn sich Hochschuldidaktiker als Kollegen verstehen, liefert das Kapitel Begründungen, wo sie ansetzen können, mit welchem Grundverständnis sie ihre Arbeit in der Hochschuldidaktik tun können. Stichworte hier: Kollegialität und Austausch.

## **2: Wissenschaftliche Basis.**

Entgegen Carrigan und Vostal (2016) beziehen sich die Autorinnen sowohl auf eigene Erfahrungen als auch auf (teils empirische) Forschungsergebnisse. Dass diese Befunde überwiegend psychologischer Provenienz sind, ergibt sich aus der Zielrichtung des Buchs, das einen guten Teil „professoraler Selbsthilfe“ enthält. Die Rezeption psychologischer Theorien wie der Broaden-and-Build-Theorie positiver Emotionen durch Geisteswissenschaftlerinnen bestärkt mein Bestreben, Forschung zu hochschulischem Lehren und Lernen in die Praxis des Lehrens (und vice versa) zu bringen.

Natürlich muss man, je nach eigener Forschungsherkunft, nicht alle Analysen der Autorinnen teilen. So bleibt für mich die Schlussfolgerung der „remasculinization“ in ihrer gender-Analyse der Universitäten schwierig. Dennoch ist mein Urteil klar: Die Autorinnen haben in nachahmenswerter Weise Forschungsbefunde rezipiert, mit ihren eigenen Erfahrungen kombiniert und Schlussfolgerungen gezogen.

## **3: Neuheit.**

Die Idee, die philosophische Einstellung zu „Slow“ von anderen Bewegungen wie „Slow food“ usw. zu übertragen, ist innovativ. Sie gibt einer Vielzahl von Beobachtungen und Begriffen einen Rahmen und bleibt vor allem nicht dort stehen, sondern will eine Bewegung begründen (vgl. das Interview von Farr, 2016).

Im Kapitel zur Lehre nur teilweise angedeutet, aber nicht im Fokus des Buchs, werden die Konsequenzen für die Studierenden an Hochschulen. Was „Slow“ für Lernen bedeuten kann (Förderung positiver Emotionen der Studierenden, Empathie für die Lernenden usw.), findet man nicht ausführlich in diesem Buch. Gerade hier könnte sich Hochschuldidaktik in die Diskussion einbringen.

Implizit mit bearbeitet wird die Arbeitssituation der nicht-professoralen wissenschaftlich Tätigen (vgl. Flaherty, 2016); gar nicht beachtet wird die Arbeitssituation der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter. Wie tatsächlich ein „Slow campus“ aussehen könnte, die alle beteiligten Personengruppen umschließt, diese Frage beantwortet das Buch mit seinem Fokus auf die professorale Seite nicht.

## **4: Anregung zum Nachdenken.**

Aus meiner Sicht eignet sich das Buch sehr gut dafür, eigene Erfahrungen mit den Erfahrungen der Autorinnen zu vergleichen und eigene Reaktionen auf die Erfahrungen in und mit der „corporate uni-

versity“ zu reflektieren. Es bietet eine Sprache für das Miteinander-Reden mit Kollegen, den Austausch über Herausforderungen, Fehlschläge und Missstände. Dies alles impliziert Konsequenzen bei Individuen. Über mögliche politische Folgerungen auf überindividueller Ebene schweigen sich die Autorinnen dagegen weitgehend aus. Hier gibt es also eine gute Stelle zum Weiterdenken.

### Fazit.

Insgesamt bietet „The Slow Professor“ gerade Hochschuldidaktikern einiges: Reflexionen der Grundlagen der „corporate university“, wissenschaftliche Quellen zur Analyse von Lehre und Forschung, konkrete Anregungen für individuelle Lehrende und Forschende, Ansätze zum Weiterdenken. Sich über diese aktuellen Themen eine Meinung zu bilden, dafür bietet das Buch die beste Grundlage. Ich freue mich auf Diskussionen innerhalb der deutschsprachigen Hochschuldidaktik zum „Slow professor“ – vielleicht ja auch bald zum „Slow educational developer“?!

Baumgartner, P. (2016). *The Slow Professor: Strategies against Fast Capitalism*. Rezension. URL: <http://peter.baumgartner.name/2016/05/15/slow-professor/> [04.06.2016]

Carrigan, M. & Vostal, F. (2016). Against the ‘slow professor’. URL: <https://markcarrigan.net/2016/04/13/against-the-slow-professor/> [04.06.2016]

Farr, M. (2016). *The slow professor*. URL: <http://www.universityaffairs.ca/features/feature-article/the-slow-professor/> [04.06.2016]

Flaherty, C. (2016). ‘*The Slow Professor*’. URL: <https://www.insidehighered.com/news/2016/04/19/book-argues-faculty-members-should-actively-resist-culture-speed-modern-academe> [04.06.2016]

Rees, E. (2016). *The Slow Professor: Challenging the Culture of Speed in the Academy*, by Maggie Berg and Barbara K. Seeber. URL: <https://www.timeshighereducation.com/books/review-the-slow-professor-maggie-berg-barbara-seeber-university-of-toronto-press> [04.06.2016]

+++ Robert Kordts-Freudinger +++

**5.2 Rezension zu Jörg Friebe (2010): Reflexion im Training. Aspekte und Methoden der modernen Reflexionsarbeit. Bonn: ManagerSeminare, 312 S. & Jörg Friebe (2016): Reflektierbar. Reflexionsmethoden für den Einsatz in Seminar und Coaching. Bonn: ManagerSeminare, 240 S.**

Reflexion über eigenes Handeln anzustoßen, zu moderieren und die Ergebnisse zu sichern ist ein wichtiger Aspekt der Hochschullehre wie auch der hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildung. Wer Bildungsprozesse begleiten will, kann dies nicht tun ohne zur Reflexion anzuleiten. Gleichzeitig ist die Reflexion über das eigene Lehrhandeln von großer Bedeutung für die eigene Professionalisierung als Lehrender. So ist Reflexion Strukturmerkmal von pädagogischer Professionalisierung und Bildung gleichermaßen.<sup>1</sup> Zur Unterstützung der Umsetzung von Reflexionsarbeit in Lehre und Weiterbildung hat Jörg Friebe zwei Bände vorgelegt: „Reflexion im Training“, welcher sich ganzheitlich der Thematik annähert, und „Reflektierbar“, welcher als Methodensammlung angelegt ist.

„Reflexion im Training“ schlägt den Bogen von theoretischen Modellen der Reflexionsarbeit bis zur konkreten Umsetzung. Das erste Kapitel widmet sich den Grundlagen der Reflexionsarbeit. Dabei wird ein umfassendes Modell der Reflexionsarbeit entwickelt und die notwendige Haltung des Lehrenden beschrieben. Im Modell wird die Relevanz von Reflexion für den gesamten Lernprozess, von vor Beginn einer Veranstaltung bis zum Praxistransfer nach Ende einer Veranstaltung, aufgezeigt. Im Kapitel sind 50 verschiedene Reflexionsmethoden umfassend beschrieben, die an die theoretischen Überlegungen des ersten Kapitels rückgebunden werden. Das dritte Kapitel bearbeitet detailliert dem Komplex (sinnvolle) Fragen in Reflexionsprozessen stellen und gelungene Kommunikation zur Anleitung und Begleitung von Reflexion. Der zweite Teil des Kapitels thematisiert, wie verschiedene Denkmodelle (wie etwa TZI, Wertequadrat, Phasen der Teamentwicklung und Inneres Team) für die Reflexionsarbeit nutzbar gemacht werden können. Im abschließenden vierten Kapitel werden typische Probleme in Reflexionsprozessen thematisiert und Praxisbeispiele aus verschiedenen Bereichen (u.a. Aufgaben- und Rollenklärung, Führung) vorgestellt.

Auf den ersten Blick wirkt der Aufbau des Bandes etwas unübersichtlich. Bei näherer Beschäftigung überzeugt er jedoch gerade durch seinen umfassenden und facettenreichen Ansatz. Auch für erfahrene Lehrende bietet er durch seine Tiefe und seine Breite auf vielen Ebenen Anregungen, die zur Reflexion der eigenen Reflexionsarbeit über und in der Lehre einladen. Insbesondere die Verbindung

---

<sup>1</sup>Uwe Hericks: Bildungsgangforschung und die Professionalisierung des Lehrerberufs — Perspektiven für die Allgemeine Didaktik. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaften, Sonderheft 9/2008, S. 61-75. S. 70.

bekannter Denkmodelle mit dem Thema Reflexion und die Ausführungen zum kommunikativen Verhalten Lehrender in Reflexionsprozessen haben aus meiner Sicht - neben den Methodenbeschreibungen - einen besonders hohen Nutzwert. Der Band ermöglicht in hohem Maße das eigene didaktische Handeln theoretisch zu fundieren und Reflexionsarbeit auf dieser Basis zielführend zu planen. Damit eignet er sich zum einen für Einsteiger in die Thematik, zum anderen aber auch als Nachschlagewerk für versierte Lehrende.

Die Methodensammlung „Reflektierbar“ besteht aus drei Teilen. In einer kurzen Einführung wird zunächst knapp auf die dem Reflexionsverständnis des Autors zu Grund liegenden Modelle, wie Gewaltfreie Kommunikation und das Riemann-Thomann Kreuz, verwiesen und zentrale Begriffe definiert. Den Hauptteil des Buches bildet die eigentliche Methodensammlung. Hier werden insgesamt 100 Methoden für den Leser/die Leserin anschaulich aufbereitet. Neben einer Beschreibung werden u.a. Informationen zur geeigneten Gruppengröße, Grad der Teilnehmeraktivierung, benötigte Zeit, Material sowie Zielrichtung und erwartete Tiefe der Reflexion übersichtlich präsentiert. Ordnungsprinzip für die Methoden sind die eingesetzten Arbeitsformen: Reden, Schreiben, Zeichnen, Gestalten (dreidimensionaler Werke), Auswählen (etwa von Bildern oder Gegenständen), Quantifizieren, Aufstellen (im Sinne von Systemaufstellungen), Darstellen (etwa als Improtheater), Zuordnen (Verknüpfung von individueller Einschätzung und theoretischen Modellen) und Besinnen (ruhige Aktivierung). Den Abschluss des Bandes bildet eine Zuordnung (im Sinne eines best of) der Methoden zu spezifischen Themen und Anlässen, etwa: ‚Zu Beginn des Seminars‘, ‚Förderung der Nachhaltigkeit von Lernprozessen‘ oder ‚parallel zur Veranstaltung mitlaufende Methoden‘.

Die Methodensammlung vereint ein weites Spektrum (für mich) bekannter und neuer Methoden. Für klassische Lehrveranstaltungen, wie Vorlesungen, ist sicher nur ein kleiner Teil der Methoden geeignet; für Formate, die mit hoher Teilnehmeraktivierung arbeiten, bildet die Sammlung jedoch eine gute Fundgrube an Ideen. Besonders positiv ist der schnelle Zugriff über die best of Zuordnungen im dritten Teil des Bandes. Gerade wenn es darum geht, schnell für spezifische Situationen in Lehre und Weiterbildung passende Reflexionsmethoden zu finden, kann diese Einstiegsebene genutzt werden. Der Band eignet sich gut als Nachschlagewerk für die Planung von Lehr-/Lerneinheiten. Der zielgerichtete Einsatz der Methoden setzt jedoch ein bereits bestehendes tieferes Verständnis für Lehr-/Lernprozesse und Gruppenprozesse voraus.

Je nach Interessenlage und Vorbildung der/des Lesenden können beide Bände vorbehaltlos empfohlen werden. Sollte sich die Käuferin/der Käufer zwischen den Bänden entscheiden müssen, würde ich auf Grund des umfassenderen Ansatzes zum Kauf von „Reflexion im Training“ raten.

+++ Tobias Seidl +++

**5.3 Rezension: Matthias Söll, Die Entwicklung von Studiengängen. Eine Curriculumanalyse am Beispiel der Wirtschaftspädagogik, Reihe: Wirtschaftspädagogisches Forum, Band 55, herausgegeben von Dieter Euler und Peter F. E. Sloane, erschienen in der Eusl-Verlagsgesellschaft mbH, Detmold 2016, 299 Seiten**

Das vorliegende Buch wurde von der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Jahr 2015 als Dissertation angenommen. Söll behandelt in seiner Untersuchung die Entwicklung der Hochschulausbildung im Fach Wirtschaftspädagogik vor dem Hintergrund gesetzlicher, gesellschafts- und bildungspolitischer Vorgaben der Hochschul- und Lehrerbildung. In seiner Monographie beschäftigt er sich vornehmlich mit den Fragen nach den „(Neu-) Orientierungsmaßnahmen“ für die wirtschaftspädagogischen Studiengänge, „[w]elche Orientierungen von Studiengangsverantwortlichen“ Einfluss auf die Gestaltung der Studiengänge haben und „[w]elche Ziele, Strukturen, Rahmenbedingungen und Inhalte“ (Seite 16) die wirtschaftspädagogischen Studiengänge prägen.

In Kapitel 2 (S. 20-39) wird der systematisch-wissenschaftliche Standort der Untersuchung im Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftssystem unter Hinzuziehung der von *Parsons* und *Platt* im Jahr 1973 vertretenen „Theorie der Universität“ als Grundlage für die „Systematisierung und Reflexion der weiteren Darstellungen“ (S. 17) herangezogen. In Kapitel 3 (S. 40-103) erörtert der Verfasser lehrreich die „Ziele und Rahmenbedingungen universitärer Bildung“ ausgehend von der deutschen Universitätsgeschichte zu Beginn des 19. Jahrhunderts (S. 41-49) bis in die Anfänge des 21. Jahrhunderts reichende Entwicklung. In dieser Beschreibung verortet Söll auch die Diskussionen um die Bologna-Reform und bezieht zutreffend den New Public Management-Ansatz ein (S. 59-79).

In Kapitel 4 (S. 104-165) widmet sich Söll einmal mehr der historischen „Entwicklung des Studiums der Wirtschaftspädagogik“ (S. 109-117). Hervorzuheben ist die detaillierte Beschreibung des Basiscurriculums 2003 und 2014 für das Studienfach der Berufs- und Wirtschaftspädagogik (S. 154-162), in dem es ihm gelingt, die Ausdifferenzierung des Studiums der Wirtschaftspädagogik (S. 163) aufzuzeigen.

Söll befasst sich in Kapitel 5 mit der eigentlichen Curriculumanalyse (S. 166-202). Er orientiert sich an dem systemtheoretischen Ansatz der Begriffe „Curriculum und Curriculumanalyse“ von *H. Merrens* und *P. Strittmatter* aus dem Jahr 1975[1], in dem es um „Entscheidungen über Lernziele, -inhalte und -organisationen“ sowie um die Evaluation derselben geht (S. 167). Söll präsentiert ein zweistufiges Untersuchungsdesign, bei dem er zunächst eine Studie von 13 Interviews mit Lehrenden des Studienfachs Wirtschaftspädagogik aus neun Bundesländern durchführt. In einem zweiten Schritt werden Dokumente des Studiengangs Wirtschaftspädagogik mit Blick auf die von den Professorinnen und Professoren verfolgten „Ziele, Strukturen, Rahmenbedingungen und die Inhalte des Studiums“ (S. 170) ausgewertet.

In Kapitel 6 (S. 203-265) stellt Söll die Ergebnisse seiner Datenanalyse vor. Danach sind für die Orientierung der befragten Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer „Konzepte des polyvalenten sowie

des wissenschaftlichen und forschungsorientierten Studiums“ (S. 216) ausschlaggebend, die sich an den „antizipierenden Anforderungen künftiger beruflicher Tätigkeitsfelder“ (S. 217) orientieren. Bei der Auswertung der Dokumentenanalyse wird deutlich, dass das Studium der Wirtschaftspädagogik sich nach den Vorgaben des Basiscurriculums an „(fach-)didaktische und fachpraktische Inhalte“ orientiert (Seite 265). Zum Schluss resümiert und reflektiert Söll in Kapitel 7 (S. 266-277) über die zentralen Ergebnisse seiner Untersuchung. Hierbei zeigt sich, dass die untersuchten Bildungsgänge im Studienfach Wirtschaftspädagogik in Bezug auf Transparenz und Vergleichbarkeit „deutliche Mängel“ (S. 275) aufweisen und die Auswertung der Studiendokumente der einzelnen Curricula „aufgrund der unterschiedlichen Darstellungsformen“ (S. 276) problematisch ist.

Das Literaturverzeichnis (S. 278-298) ist kenntnisreich zusammengestellt. Es beinhaltet frühe Forschungsarbeiten unter anderem von *E. Spranger* aus dem Jahr 1913[2], aus den 1950er Jahren von *J. Flanagan* [3] und den Werken von *J. Klüver* aus den frühen 1970er und 1980er Jahren[4]. Die Auflistung der verwendeten Literatur ist breit angelegt und bezieht aktuelle Arbeiten von *R. Stichweh* [5], *T. Brinker* [6] und *M. Pietzonka* [7] ein. Die Fülle der verwendeten Literatur eröffnet der interessierten Leserschaft die Möglichkeit, sich zügig in den Forschungsstand der Curriculumentwicklung einzuarbeiten.

Sölls empirischer Befund verdeutlicht, dass die an den Hochschulen im Fach Wirtschaftspädagogik tätigen Professorinnen und Professoren inhaltlich Einfluss und größere Gestaltungsmöglichkeiten auf die vorwiegend praxisorientierte Entwicklung der wirtschaftspädagogischen Studiengänge haben, deren Transparenz und Vergleichbarkeit innerhalb dieser Fachdisziplin jedoch noch aussteht.

[1] *H. Merckens* und *P. Strittmatter*, Empirische Verfahren der Curriculumanalyse, in: *K. Frey* (Hrsg.): Curriculum-Handbuch. Band I. München, Zürich 1975, S. 199.

[2] *E. Spranger*, Wandlungen im Wesen der Universität seit 100 Jahren, Leipzig 1913.

[3] *J. Flanagan*, The critical incident technique, in: *Psychological Bulletin*, Bd. 51/Heft 4, 1954, S. 327-358.

[4] *J. Klüver*, Probleme der Curriculumentwicklung im Tertiärbereich (Universitäten, Hochschulen), in: *K. Frey* (Hrsg.): Curriculum-Handbuch. Band III. München 1975, S. 326-335 und *ders.*, Universität und Wissenschaftssystem. Die Entstehung einer Institution durch gesellschaftliche Differenzierung, Frankfurt a.M. / New York 1983.

[5] *R. Stichweh*, Wissenschaft, Universität, Professionen. Soziologische Analysen, Bielefeld 2013.

[6] *T. Brinker*, Einführung in die Studiengangsentwicklung, in: *T. Brinker / P. Tremp* (Hrsg.): Einführung in die Studiengangsentwicklung, Bertelsmann (Blickpunkt Hochschuldidaktik, Band 122), Bielefeld 2012, S. 9-12.

[7] *M. Pietzonka*, Gestaltung von Studiengängen im Zeichen von Bologna. Die Umsetzung der Studienreform und die Wirksamkeit der Akkreditierung, Wiesbaden 2014.

+++ Andreas-Michael Blum +++



#### 5.4 Rezension: Methoden to go! Das schnelle Methodenglossar für unterwegs

Methodenbücher gibt es viele auf dem Literaturmarkt, doch Methoden to go hat bislang in dieser umfassenden Sammlung noch gefehlt. Mit diesem Methodenglossar im Mini-Format hat Eva Maria Schumacher m.E. eine Marktlücke entdeckt. Ist man

als Trainer unterwegs, gibt es oft Situationen, in denen Seminarkonzepte kurzfristig immer noch einmal bedarfsgerecht umstrukturiert werden und dazu eignet sich diese kleine Methodensammlung unter anderem hervorragend. In Visitenkartengröße passt das Methodenglossar in jede Tasche, wiegt nicht viel, ist damit handlich und praktisch. Zu den Kategorien Einstieg, Wissen aneignen, Wissen diskutieren, Wissen anwenden, Ergebnisse sichern und Ausstieg gibt es jeweils zahlreiche Methoden, die kurz und prägnant auf einer Seite beschrieben werden.



Ein Inhaltsverzeichnis, eine Nummerierung der Methoden sowie unterschiedlich farbige Kärtchen (jeweils eine Farbe für eine Kategorie) erleichtern das Suchen. Zusammengehalten an einem Metallband können die Kärtchen leicht umgedreht werden.

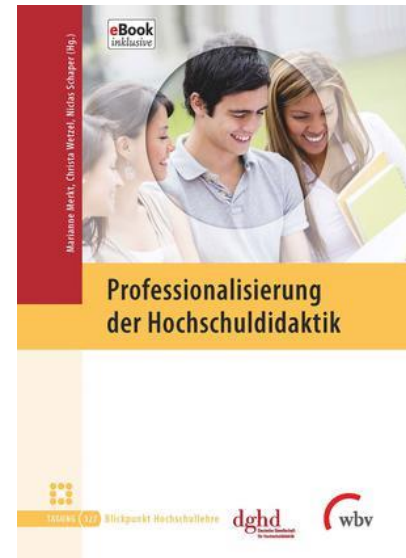
Für diejenigen, die stark methodisch arbeiten und viele Methoden kennen, ist das kleine Glossar eine große Hilfestellung. Die Kurzangaben bieten einen Aha-Effekt und erinnern schnell an die ausführliche Beschreibung. Für alle anderen ein Anreiz sich intensiver mit Methoden zu beschäftigen um neue Ideen zu bekommen und damit Lehre attraktiv bzw. aktivierend zu gestalten.

Für die schnelle Recherche für zwischendurch bzw. unterwegs gehören die Methoden to go ins Seminar-Equipment - ein absolutes Trainer Must-have.

+++ Heike Kröpke +++

### 5.5 Neuerscheinung: Marianne Merkt, Christa Wetzel, Niclas Schaper (Hrsg.): Professionalisierung der Hochschuldidaktik

Hochschulen erleben zurzeit erhebliche Veränderungen. Im Bemühen um Studierende kommt der Hochschuldidaktik eine besondere Rolle zu. Dies reflektiert sich u.a. in vielen Projekten des Qualitätspakts Lehre. Dadurch rücken Fragen zum beruflichen Selbstverständnis von in der Hochschuldidaktik Tätigen, zum so genannten „Third Space“, also den Berufen im Schnittpunkt von Verwaltung, Lehre und Wissenschaft, zu Institutionalisierungsformen hochschuldidaktischer Einrichtungen und Projekte, zum wissenschaftlichen Anspruch hochschuldidaktischer Arbeit sowie zur nachhaltigen Verankerung von „Best Practice“ Ansätzen in Arbeitsfeldern der Hochschuldidaktik, Mediendidaktik und Qualitätssicherung in den Fokus. Die Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen ruft nach einer entsprechenden Reflexion und wissenschaftlichen Bearbeitung. Die dghd hat mit der 42. Jahrestagung in Magdeburg ein Forum für den Diskurs angeboten, wie professionelle Arbeit in hochschuldidaktischen Maßnahmen und strukturellen Interventionen in Studium und Lehre wissenschaftlich fundiert, praktisch entwickelt und umgesetzt werden kann.



+++ Tobina Brinker +++

**5.6 Neuerscheinung: Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken, Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs, Christin Schramm, Marlen Schumann, Timo van Treeck (Hrsg.): Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13)**

Reihe: Medien in der Wissenschaft, Band 70

Medienpädagogik, Medien- und Hochschuldidaktik sowie E-Learning sind Arbeits-, Forschungs- und Handlungsfelder, um Prozesse an Hochschulen zu gestalten und zu erforschen und damit den Bildungsort Hochschule zu entwickeln. Hochschulentwicklung gelingt vor allem dann erfolgreich, wenn Forschungs- und Praxiserfahrungen sich vernetzen. Die Nachwuchstagung am 7. und 8. Juni 2013 an der Universität Potsdam brachte daher junge Forschende und Professionals (z.B. aus Qualitätsmanagement, E-Learning und Weiterbildung) aus der Mediendidaktik, Medienpädagogik und Hochschuldidaktik zusammen und bot ihnen die Möglichkeit eines Erfahrungstransfers. Zur gemeinsamen Nachwuchsinitiative luden dghd, GMW, die Sektion Medienpädagogik (DGfE) und die Fachgruppe E-Learning (GI) alle Interessierten nach Potsdam ein.



Dieses Buch dokumentiert die Tagungsbeiträge der Nachwuchsinitiative ‚Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung‘ und gibt einen Einblick, wie divers formelle oder informelle Lern- und Bildungsprozesse mit und ohne Medien sein können. Es wird z.B. diskutiert, welche Rolle Prozesse der Gestaltung im Kontext von hochschul- und mediendidaktischer Forschung einnehmen und wie digitale Technologien Lern- und Bildungsprozesse praktisch unterstützen. Einige Beiträge zur Personalentwicklung und Nachwuchsförderung in Wissenschaft und Hochschulen rahmen den Band zum #JFMH13.

Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken, Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs, Christin Schramm, Marlen Schumann, Timo van Treeck (Hrsg.): Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13). 2016, Medien in der Wissenschaft, Band 70, 320 Seiten, broschiert, 39,90 €, ISBN 978-3-8309-3397-7. Open Access verfügbar unter: <https://www.waxmann.com/buch3397>

+++ Marlen Schumann +++

## 5.7 Neuerscheinung: Christof Arn: Agile Hochschuldidaktik

Erinnern Sie sich an Situationen, in denen eine ihrer Lehrpersonen offensichtlich von ihrem Plan bzw. Skript abgewichen ist? Kommen Ihnen Beispiele in den Sinn, wie Sie selbst als Dozentin bzw. Dozent über etwas anderes als vorgesehen gesprochen haben, eine Übung abgewandelt, gar im Moment erfunden haben, auf ein überraschendes Ereignis unmittelbar reagieren mussten oder sonst spontan anders als geplant gehandelt haben?

Fragt man Dozierenden nach ungeplanten Sequenzen, erinnern sie sich nicht nur regelmässig an solche, sondern haben diese typischerweise in sehr guter Erinnerung. Das hat logische Gründe – und Potenzial. Der logische Hauptgrund ist, dass Ungeplantes oft mit authentischer Kommunikation auf Augenhöhe und mit einer »Echtheit« des Moments verbunden ist (im Kontrast zur »pädagogisierten«, »didaktisierten« Interaktion). Das Potenzial: Wenn das Ungeplante solche Intensität mit sich bringt – warum nicht mehr davon?

Das Buch »Agile Hochschuldidaktik« verabschiedet den Zweischritt »1. Planen – 2. Sich an die Planung halten« nicht völlig, sondern zu erheblichen Teilen. Wenn Lehrpersonen nämlich echt mit den Lernenden interagieren, prägen alle gemeinsam den Verlauf. Sobald Lehrpersonen fortlaufend genau wahrnehmen, was bei den Lernenden passiert, und ihr Vorgehen aus dem Moment heraus an die Erfordernisse anpassen, dann wird besonders intensiv gelernt. Das bedeutet allerdings, dass die Lehrperson den Unterrichtsverlauf fortlaufend »erfindet«.

Im ersten, kürzeren Teil des Buchs wird dieses Grundprinzip der »agilen Hochschuldidaktik« sorgfältig erläutert, begründet und im (hochschul-)didaktischen Diskurs verortet. Der grössere Teil des Buchs bearbeitet praktische Fragen mit vielen konkreten Beispielen und Erfahrungen:

- Wie kann man lernen, so zu lehren?
- Was ist Vorbereitung, wenn sie nicht primär in einem Plan mündet?
- Wie kann man so gegebene Ziele erreichen – oder noch bessere?
- Was, wenn nicht nur Lehrende und Lernende, sondern auch Theorie und Praxis auf Augenhöhe kommunizieren?
- Wie komme ich trotzdem (oder gerade deshalb) mit dem Stoff durch?
- Was sagt die Art und Weise meiner Fragen an die Studierenden über mich?
- Klappt dieses Grundprinzip auch mit grossen Gruppen?
- Wie funktionieren agile Prüfungen, wie agiles Qualitätsmanagement?

+++ Christof Arn +++

Agile Hochschuldidaktik

Arn

**BELTZ JUVENTA**

### 5.8 Neuerscheinung: Heike Kröpke: Tutoren erfolgreich im Einsatz. Ein praxisorientierter Leitfa- den für Tutoren und Tutorentrainer. Budrich Verlag 2015

Mittlerweile gibt es an vielen Hochschulen spezielle Qualifizierungs- und Zertifizierungsprogramme für Tutoren. Nicht immer reicht das Fachwissen alleine für einen gelungenen Wissenstransfer an die Tutanden. Allzu oft ist es für die Tutoren der Sprung in das kalte Wasser, wenn sie ein Tutorium übernehmen. Dieses Buch gibt Auskunft und einen kompakten Überblick zu allen Inhalten, die für ein erfolgreiches Peer-Teaching unverzichtbar sind. Neben Methodik und Didaktik, Steuerung von Gruppenprozessen sowie Moderations- und Präsentationstechniken werden auch Themen wie der Umgang mit Prüfungsangst oder unterschiedlichen Lerntypen behandelt. Aber auch die Planung, die Vorbereitung sowie die Durchführung und Nachbereitung von Tutorien werden anschaulich thematisiert.

Es gibt Best-Practice-Beispiele, praktische Tipps und viele praxiserprobte Methoden, die in der Weiterbildung von Tutoren eingesetzt werden können. Literaturangaben liefern Hinweise auf Vertiefungsmöglichkeiten.



#### Der Inhalt:

- Die Bedeutung von Tutoren in der Hochschullehre
- Best-Practice-Baustein: Planung, Durchführung und Nachbereitung von Tutorien
- Für alle Phasen gerüstet – Handwerkszeug für einen guten Tutor
- Selbstbewusst reden vor Gruppen
- Zehn persönliche Lieblingsmethoden für alle Seminarsituationen
- Zum guten Schluss

#### Die Zielgruppen:

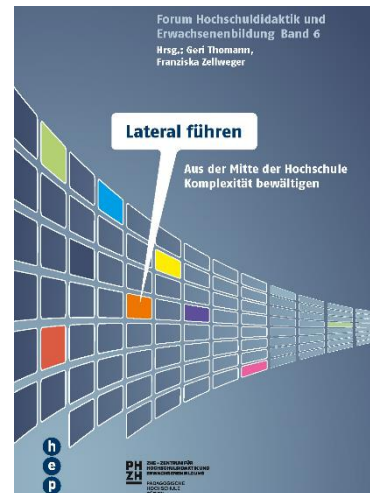
- Tutoren
- Tutorentrainer

+++ Heike Kröpke +++

### 5.9 Neuerscheinung: G. Thomann & F. Zellweger (Hrsg.): Lateral führen. Aus der Mitte der Hochschule Komplexität bewältigen.

Reihe: Forum Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung, Band 6

Gehören Sie der «Mitte» einer Hochschule an? Tragen Sie Verantwortung, ohne aus einer hierarchisch legitimierten Position handeln zu können? So sind Sie mit grossen Herausforderungen konfrontiert: Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen sind schwer in Balance zu halten. Es gilt, die immer wieder neuen Situationen durch spezifische Strategien zu meistern. Laterale Führung wird in diesem Band als Modell verstanden, das in Expertenorganisationen hilft, komplexe Aufgaben unter möglichst hoher Beteiligung von Betroffenen zu steuern. Die Grundlagentexte, Fallbeispiele, Denkweisen und Instrumente sind Studiengangs-, Projekt- und Bereichsleitenden und anderen dienlich, die in Bildungsorganisationen auf Tertiärstufe an Schnittstellen operieren.



Leseprobe erhältlich unter: [www.hep-verlag.com/Hochschuldidaktik6](http://www.hep-verlag.com/Hochschuldidaktik6)

Informationen zu weiteren Bänden aus der Reihe "Forum Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung": <https://phzh.ch/Hochschuldidaktik/forum>

+++ Tobias Zimmermann +++

### 5.10 Neuerscheinung: I. Ulrich: Gute Lehre in der Hochschule: Praxistipps zur Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen

Diese Neuerscheinung gibt einen Gesamtüberblick zu Forschungsstand, praktischer Umsetzung und Lehrmethodensammlung bei der Gestaltung des klassischen Lehrzyklus:

Zur Planung, Durchführung, Prüfung, Evaluation, Reflektion und Innovation von Lehrveranstaltungen werden zunächst die aktuellen empirischen Forschungsergebnisse erläutert und anschließend deren praktische Realisierung anhand je eines Lehrbeispiels aus den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften beschrieben. Abschließend wird eine umfassende Lehrmethodensammlung dargeboten.

Das Buch richtet sich zum einen an Lehrende aller Fachrichtungen, welche sich hochschuldidaktisch weiterbilden wollen und zum anderen an Hochschuldidaktiker(innen), welche sich Anregungen in hochschuldidaktischer Forschung und Praxis einholen möchten.



#### Der Inhalt

- Mythen zu guter Lehre
- Aktueller Forschungsstand zu guter Lehre
- Lehrveranstaltungen systematisch planen und vorbereiten
- Rhetorik und Präsentation für Lehrende
- Umgang mit schwierigen Studierenden
- Motivierung und Aktivierung von Studierenden
- Studierende korrekt und valide prüfen
- Lehre evaluieren
- Innovative Lehre
- Umfassende Lehrmethodensammlung

#### Die Zielgruppen

- Nachwuchslehrende
- Studentische Tutor(inn)en
- Professor(inn)en
- Hochschuldidaktiker(innen)

eBook bei Springer: <http://www.springer.com/de/book/9783658119218> ;

Softcover bei Amazon: [https://www.amazon.de/Gute-Lehre-Hochschule-Praxistipps-Lehrveranstaltungen/dp/3658119217/ref=sr\\_1\\_7](https://www.amazon.de/Gute-Lehre-Hochschule-Praxistipps-Lehrveranstaltungen/dp/3658119217/ref=sr_1_7)

+++ Immanuel Ulrich +++



## 6 Rückblicke

### 6.1 Tagungsbericht Dortmund Spring School for Academic Staff Developers vom 2.-4.3.2016

Unter dem Motto „Und wie geht es weiter? - Implementierungsstrategien für innovative Entwicklungen in der Hochschulbildung“ fand vom 2.-4. März die 7. Dortmund Spring School for Academic Staff Developers an der TU Dortmund statt.

Der Call for Participation richtete sich dabei auf alle Stadien der Projektförderung und -umsetzung. Beginnend bei der Innovation (Vom Nötigen und Wünschenswerten zum Projektvorhaben) über die Implementierung (vom Plan zur fundierten Umsetzung) hin zum Transfer (Nachhaltigkeit - Vom Good Practice zum State of the Art) wurden Konzepte und Diskussionsbeiträge gesucht. Mit 152 Anmeldungen stieß das Thema auf großes Interesse.

Gerahmt wurde die Veranstaltung durch drei Keynotes, welche die Erfolgsbedingungen der Hochschuldidaktik (Prof. Dr. Holger Horz, Goethe-Universität Frankfurt a.M.), die Transformationale Governance von Lehrkulturen (Prof. Dr. Uwe Wilkesmann, TU Dortmund) sowie die Nachhaltige Qualitätsentwicklung in der Lehre durch Projektförderung (Prof. Dr. Anke Hanft, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) thematisierten. Die Tagung wurde als wissenschaftliche Weiterbildungstagung und als Gelegenheit eines kommunikativen und kooperativen Miteinanders gestaltet. In mehr als 50 Workshops, Themenforen und Diskurswerkstätten wurde das Thema Innovationen in der Hochschulbildung weiter vertieft. Einen Einblick in das Programm erhalten Sie unter: <http://www.zhb.tu-dortmund.de/hd/doss2016/>

Ein Dank geht an dieser Stelle an Caroline Mehner (Twitter [@Camehn](https://twitter.com/Camehn), <http://www.stil.uni-leipzig.de/teilprojekte/e-teaching/>) und Daniel Al-Kabbani (Twitter [@dkab82](https://twitter.com/dkab82), [Creaversity.de](http://Creaversity.de)), die die DOSS nebenher visualisierten und so eine besondere Form der Tagungsdokumentation auf Twitter herstellten (siehe dazu auch der [vorangegangene dghd-Newsletter](#)). Wir schließen diesen kurzen Bericht ebenfalls mit zwei fotografischen Eindrücken aus den Workshops.



Fotos: Andrea Krelaus

+++ Sigrid Dany & Diana Bucker +++



## 6.2 Rückblick: Jahrestagung 2016 der Gesellschaft für Hochschulforschung vom 6.-8.4.2016

Die diesjährige Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf), die vom Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung ([IHF](#)) vom 6.-8. April in München ausgerichtet wurde, beschäftigte sich mit „Governance“, also mit Forschung zu Steuerungs- und Koordinationsmechanismen an Hochschulen. Die zahlreichen Kurzvorträge und Keynotes thematisierten dabei sowohl Formen der staatlichen (Außen-)Steuerung von Hochschulen, als auch Fragen der Selbststeuerung und -organisation. Besonders in den Fokus rückte der zunehmende Wettbewerb zwischen Hochschulen und dessen Auswirkungen. So beschrieb etwa Prof. Dr. Georg Krücken (Vorstandsvorsitzender der GfHf, [INCHER](#) der Universität Kassel) in seiner Keynote, wie sich die wettbewerbliche Ausrichtung von Hochschulen innerhalb der letzten fünf Jahre in einer zahlenmäßigen Zunahme an formalen organisationalen Strukturen manifestiert hat, z.B. in Stellen im Wissenstransfer, -management und in der Qualitätssicherung.

In einer weiteren Keynote sprach Dr. Dagmar Simon ([Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung](#)) über die veränderten Ansprüche zwischen Kooperation und Steuerung, mit denen insbesondere die Hochschulleitungen heutzutage konfrontiert sind. Sie konnte anhand qualitativer empirischer Forschung drei verschiedene Typen von Hochschulleitenden feststellen: Zu allererst den „Traditionalisten“, der eine Abneigung gegenüber Top-Down-Entscheidungsprozessen verspürt und vor allem daran interessiert ist, die Interessen aller Lehrstühle und Fakultäten – weitgehend ohne eigene Impulse – auszutarieren. Des Weiteren den „Gestalter“, der sich zwar sprachlich für die Initiierung von Veränderungs- und Verstehensprozessen ausspricht, diese jedoch kaum mit konkreten Maßnahmen hinterlegt, sowie zu guter Letzt den „Macher“, der klare Themenfokusse setzt und managerielle Prozesse bewusst implementiert. Es ließ sich insgesamt also feststellen, dass Profilierungsgedanken kaum in den Köpfen der leitenden Wissenschaftler/innen präsent sind. Ähnliches gilt vor allem an Universitäten auch für die Kommunikation nach innen, wie Prof. Dr. Yvette Hofmann (IHF & LMU München) in ihrem Vortrag zum Informationsverhalten von Professor/innen konstatierte. So fühlten sich Universitätsprofessor/innen schlechter über Prozesse auf Leitungsebene informiert als ihre Kolleg/innen von z.B. Fach- oder Musikhochschulen. Die gut besuchte Tagung widmete sich neben der Forschung zur Leitungsebene und Qualitätssicherung auch in besonderem Maße der „Third Mission“ von Hochschulen, die eng verknüpft mit Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung und der Bedarfsidentifizierung durch externe Akteure diskutiert wurde.

Im Laufe der Tagung teilte der GfHf-Vorstand mit, dass der Themenschwerpunkt im kommenden Jahr auf Fragen der Digitalisierung liegt und das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in Hannover als Ausrichter fungieren wird. Das Thema Digitalisierung war bei der Eröffnung der diesjährigen Tagung als eine der vier hochschulpolitischen Kernherausforderungen des [EFI-Gutachtens von 2016](#) thematisiert worden, wurde dann allerdings im Tagungsverlauf seltener angesprochen. Ein Vortrag von Wiebke Wendler (TU München) beschäftigte sich aus psychologischer

Perspektive mit der Technologieakzeptanz durch Studierende. Diese ließ sich auf Grundlage der vorgestellten Ergebnisse weniger aus der Technologieeinführung durch Dozierende ableiten, sondern war ihrer Untersuchung nach primär von individuellen Dispositionen der Studierenden abhängig. Steffen Zierold, Peggy Trautwein und Kollegen ([HoF](#) Halle-Wittenberg) stellten in einem weiteren Vortrag dar, inwiefern Campus-Management-Systeme an Hochschulen als „problemproduzierende Problemlöser“ fungieren. Sie identifizierten ein zu komplexes „elektronisches Hochschulökosystem“, bestehend aus z.B. Noten-, Raum-, Prüfungs- und Veranstaltungsmanagementsystemen, als kontraproduktiv für die Arbeitszufriedenheit der Lehrenden. In Ihrem Fazit machten sie zwar auch die Vorzüge des elektronischen Managements deutlich, sprachen sich allerdings insgesamt für eine Aufwandsreduktion und Integration möglichst vieler Systeme aus. Bei den Posterpräsentationen widmete sich Konstantin Schultes (Universität Hamburg) der Weiternutzung praktischer Erkenntnisse aus dem Bereich der – auch mediengestützten – Lehre. Der von ihm vorgestellte „[Pattern-Pool P2T](#)“ dient als Sammlung hochschuldidaktischer [Entwurfsmuster](#), die in Workshops von Lehrenden entwickelt werden und aufzeigen, wie das Ziel einer Steigerung der Studierfähigkeit erreicht werden kann. Nach der Implementierung und Beforschung des Pattern-Werkzeugs an der Universität Hamburg ist auch eine Ausweitung auf zusätzliche Hochschulen denkbar.

*Der Jahresrückblick ist in ähnlicher Form bereits auf dem Portal [e-teaching.org](http://e-teaching.org) veröffentlicht worden und wurde für die Verwendung in diesem Newsletter bereitgestellt.*

+++ Philip Meyer +++

### **6.3 Tagungsbericht: Nachwuchstagung „Zwischen Baum & Borke“ vom 10./11.03.2016**

Unter dem Tagungstitel „Zwischen Baum und Borke“ kamen am 10. und 11. März 2016 erstmals einige der großen Fachgesellschaften aus dem Hochschul- und Wissenschaftsbereich ([GfHf](#), [dghd](#), [DGWF](#), [DeGEval](#)) sowie der [Stifterverband](#), das [Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung](#) und das [Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung](#) der Universität Mainz, welches als Gastgeber fungierte, in Mainz zusammen, um als große Netzwerkinitiative in den Austausch zu treten. „Zwischen Baum und Borke“ konnte dabei sowohl für die Auseinandersetzung bzgl. Disziplinarität vs. Interdisziplinarität gelten, als auch für das Spannungsfeld von Anwendungsorientierung vs. Forschung. Beide Themenbögen spannten sich als Diskursfolie über das gesamte Tagungsprogramm.

Unter der Fragestellung „Wann ist ein Fach ein Fach und wofür ist das wichtig“ eröffnete der Systemtheoretiker Prof. Dr. Rudolf Stichweh, Dahrendorf Professor für „Theorie der modernen Gesellschaft“ und Direktor des „Forum Internationale Wissenschaft“ an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, den disziplinären Diskurs. Nach einer semantischen Einordnung der Begriffe „Fach“ und „Disziplin“ als Felder der Spezialisierung stellte er deren Bedeutung als strukturgebende, orientierende Elemente des Wissenschaftssystems heraus und wies ihnen damit einen wichtigen Stellenwert zu. Er machte allerdings auch deutlich, dass ein großer Mehrwert darin liegt, dass unterschiedliche Disziplinen mit ihren jeweiligen Zugängen und Herangehensweisen auf die gleichen Dinge

schauen. Zur Lösung der komplexen Probleme unserer Zeit hält er diese Art des Zugangs für die Einzige, die adäquate Lösungen erwarten lässt. Dieser Auffassung schlossen sich auch die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion am Ende des ersten Tages an.

Der disziplinäre Schwerpunkt wurde auch bzw. gerade in Bezug auf die Zukunftsgestaltung der Gruppe des wissenschaftlichen Nachwuchses diskutiert. Die Keynote von Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans zur „Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich von Hochschulforschung und Wissenschaftsmanagement“ widmete sich in diesem Zusammenhang den akademischen Zukunftsperspektiven dieser Zielgruppe. Auf der Basis statistischer Analysen verdeutlichte sie, dass die Zahl der Professuren seit Jahren stagniert, während die Zahl der Promovierenden und Postdocs stetig steigt, auch bedingt durch die zahlreichen Initiativen vor allem des Bundes, aber auch der Länder. Durch den institutionellen Wandel haben sich die Karrierewege und Formen der Beschäftigung des wissenschaftlichen Nachwuchses weiter ausdifferenziert. Postdocs konkurrieren nun mit Nachwuchsgruppenleitungen, Junior-Professuren, Habilitierten und Stipendiaten um die begehrten ProfessorInnenstellen, die allein einen gesicherten Verbleib im Wissenschaftsbetrieb verheißen. Gleichzeitig ist eine zunehmende Komplexität und Vernetzung der durch die Wissenschaft zu bearbeitenden Fragestellungen zu verzeichnen. Dies wiederum begünstigt alle Formen kooperativer Forschung. Dass es dazu bereits zahlreiche Ansätze und Forschungsvorhaben gibt, spiegelten die Themen der Sessions der Tagung. Diese bildeten ein weites Feld zwischen „Projektelevaluation und Wirkungsforschung“; „Studienerfolgsforschung und innovativen Maßnahmen“; „Hochschuldidaktischen Initiativen im Kontext von Organisationsentwicklung“ und „Übergängen im postsekundären Bildungsbereich“ ab.

Wie diese Themenfelder aufzeigen, ist die Gruppe der NachwuchswissenschaftlerInnen –nicht ausnahmslos in der (Hochschul-)Forschung, sondern ebenso in vielfältigen Bereichen der Hochschulentwicklung, und -didaktik tätig. Der Kontext ihres Arbeitsalltags – das Spannungsfeld von Anwendungsorientierung und Hochschulforschung – schreibt der Metapher von Baum und Borke noch eine weitere Bedeutung zu: In den Workshops der Nachwuchsorganisationen, die ebenfalls einen Platz im Programm erhielten, wurde diese „Baum und Borke“-Thematik aufgegriffen. Das Promovierenden-Netzwerk der dghd – vertreten durch Heike Probst und Claudia Wendt – widmete sich dem Spannungsfeld „NachwachswissenschaftlerInnen in Hochschuldidaktik und -entwicklung: Zukunftsperspektiven zwischen Forschung und Service“. An vier Stationen setzten sich die Teilnehmenden mit Fragen zum Selbstverständnis im disziplinären Bezug, mit Desideraten in der Aus- und Weiterbildung sowie mit Fragen der Institutionalisierung und Verortung zwischen Service und Forschung auseinander. Als zentrale Ergebnisse der Arbeitsgruppe sind folgende Punkte zu nennen: Es braucht zum einen eine starke Forschungsorientierung, deren Sichtbarkeit und Festschreibung in den Stellenbeschreibungen und zum anderen die Vernetzung aller Akteure, Disziplinen und Fachgesellschaften im Bereich der Hochschuldidaktik, des Qualitätsmanagements und der Hochschulforschung für eine nachhaltige Hochschulentwicklung.

+++ Claudia Wendt & Heike Probst +++

## 7 Ausblicke und Hinweise

### 7.1 **Spoiler-Alarm: Vorläufiges Programm zur dghd16 ist online! "Gelingende Lehre: Erkennen - Entwickeln - Etablieren"**

Wir freuen uns über Ihre zahlreichen Beiträge im Call for Papers - besonders auch über die studentischen Beiträge, die erstmalig bei einer dghd-Jahrestagung berücksichtigt werden!

Thematisch dreht sich die Tagung um gelingende Lehre und was es dazu braucht: Von der Wirksamkeit von hochschuldidaktischen Maßnahmen über den Umgang mit Diversität bis zu einem besonderen Themenschwerpunkt im Forschenden Lernen. Mehr über das vorläufige Programm erfahren Sie auf: [www.dghd16.de](http://www.dghd16.de)

Die dghd16 hat zum Ziel, den interaktiven Dialog von Lehrenden, Hochschuldidaktiker\_innen, sozial- und bildungswissenschaftlichen Forscher\_innen und allen Interessierten aus dem Hochschulmanagement zu fördern. Dabei setzen wir auf eine Mischung aus Vorträgen, Workshops und DisQspaces, um Sie untereinander zu vernetzen. Darüber hinaus bieten ein World Café und eine Postersession Möglichkeiten zum Austausch.

45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik

**dghd 16**



Grafik: Mark Schwindt, IFB

Wie gewohnt findet die Mitgliederversammlung der dghd am zweiten Abend (22.09.2016) statt. Eine Podiumsdiskussion zum Positionspapier HD 2020 wird am Freitagmittag die Tagung abschließen. Die Anmeldung startet in den nächsten Tagen und ist bis zum 15.08.2016 unter [www.dghd16.de](http://www.dghd16.de) möglich! Verpassen Sie nicht die größte deutsche Tagung rund um das Thema Lehre!

Für alle aktuellen News folgen Sie uns einfach auf Twitter [#dghd16](https://twitter.com/dghd16) [@ifb\\_rub](https://twitter.com/ifb_rub)

+++ Theresa Witt +++

## 7.2 Save the date: dghd-Jahrestagung im März 2017 an der TH Köln



Von der lehrenden zur lernenden Hochschule – zu diesem Kulturwandel trägt die Hochschuldidaktik durch ihre mehrperspektivische Beratung und Qualifizierung maßgeblich bei. Sie verändert Wertvorstellungen und Aufgabenprofile in Studium und Lehre, wird ihrerseits von diesen beeinflusst und so Teil des Hochschulprofils.

Unter dem Motto „**Prinzip Hochschulentwicklung – Hochschuldidaktik zwischen Profilbildung und Wertefragen**“ findet die dghd -Jahrestagung 2017 vom **8-10.3.2017 (Preconference am 7.3.) an der TH Köln** statt.

Der Call wird in Kürze über diesen Verteiler veröffentlicht.

+++ Timo van Treeck +++

### 7.3 **HDS.Forum 2016. Hochschullehre: international, studierendenorientiert, nachhaltig?! 10.–11. November 2016 / Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden**

Was macht eine gute Internationalisierungsstrategie aus?

Worauf basiert eine gelungene, nachhaltige Modul- und Studiengangentwicklung?

Wie lässt sich problem-/projektorientiertes Lernen in die Lehre integrieren?

Das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen (HDS) bietet interessierten Lehrenden, Hochschulleitungen, Hochschuldidaktiker\_innen und Studierenden im Rahmen des HDS.Forum die Möglichkeit, aktuelle und relevante Fragestellungen der Hochschullehre zu diskutieren. Das HDS.Forum 2016 findet am 10. und 11. November an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden statt und setzt diesmal die Themenschwerpunkte



Foto: Katia Klose

- Internationalisierung des Curriculums,
- Modul- und Studiengangentwicklung,
- problem-/projektorientiertes Lernen.

Seien Sie gespannt auf ein attraktives Programm! Schon jetzt möchten wir Sie recht herzlich zum 7. HDS.Forum einladen. Wir freuen uns auf Sie!

Erstmalig wird der Sächsische Lehrpreis im Rahmen des HDS.Forum verliehen. Mit dem Preis würdigt das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst die Leistungen der Lehrenden an den Hochschulen und der Berufsakademie in Sachsen. Mit dem Sächsischen Lehrpreis, der alle zwei Jahre vergeben wird, werden Lehrende oder Arbeitsgruppen geehrt, die sich für eine hohe Qualität der Lehre stark machen.

#### **Call for Papers / Posters / Workshops**

Möchten Sie zu den o.g. Themen und Handlungsfeldern Ihre Überlegungen und Praxiserfahrungen vorstellen und mit den Teilnehmenden ins Gespräch kommen? Bis zum 15. Juli können Sie einen eigenen Beitrag einreichen. Nutzen Sie bitte hierfür das Formular, das in Microsoft Word ausgefüllt werden kann. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung!

Das Formular zum Einreichen eigener Beiträge finden Sie auf unserer Webseite. Weitere Informationen: [www.hd-sachsen.de](http://www.hd-sachsen.de) → HDS.Forum

+++ Susann Glasewald +++

#### **7.4 Call for Papers: Gute Lehre in der Lehrerbildung**

Welche Lehr- und Lernformen sind geeignet, Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften miteinander zu verknüpfen? Welche Lehrpraxis greift den Anwendungsbezug des Lehramts in besonderer Weise auf? Gesucht werden Ihre grundlegenden Beiträge oder Ihre hervorragende und innovative Lehrpraxis in der Lehramtsausbildung.

##### **1. Grundlegender Beitrag**

Grundlegende Beiträge sollten das Schwerpunktthema aus normativ-theoretischer oder empirischer Sicht behandeln, innovative Perspektiven, Argumente, Problemanalysen beinhalten, eingesetzte Methoden transparent darstellen.

##### **2. Gute Praxis**

Beiträge zur besten und guten Praxis sollten konkrete Erfahrungen mit der Professionalisierung für polyvalente Lehrveranstaltungen darstellen, die Erprobung von geeigneten Lehrkonzepten beschreiben, Rahmenbedingungen darlegen sowie einen Ausblick auf Transfermöglichkeiten geben.

Einreichung bis: 4. November 2016

Umfang des Abstracts: max. 3.000 Zeichen inkl. Leerzeichen

Einsendung an: [gbzh-schriftenreihe@uni-greifswald.de](mailto:gbzh-schriftenreihe@uni-greifswald.de)

Wir freuen uns über Ihre Abstracts!

[www.uni-greifswald.de/gbzh8](http://www.uni-greifswald.de/gbzh8)

+++ Almuth Klemenz +++

## 8 Der nächste Newsletter – Themen und Deadline

Der Newsletter besteht neben den Beiträgen und Berichten aus dem Vorstand insbesondere aus Beiträgen der professional Community. Wir möchten Sie und Euch daher immer herzlich einladen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Newsletters zu beteiligen. Dies kann ein kurzer Hinweis sein zu einer Publikation oder einer Tagung, aber auch Berichte aus den Arbeitsgruppen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten (z.B. Berichte aus dem Qualitätspakt Lehre) sind möglich. Schicken Sie Ihre Ideen oder fertigen Artikel an [treeck@dghd.de](mailto:treeck@dghd.de)

Folgende **Themen und Inhalte** sollen regelmäßig im Newsletter dabei sein:

- Berichte vom **Vorstand**
- Berichte aus den AGs, Kommissionen und Netzwerken
- Weitere Berichte aus **der Community**
- Standpunkte
- **Rückblicke** auf Tagungen, Treffen etc.
- **Einblicke** in aktuelle Themenfelder, Arbeiten, Projekte, Fragestellungen etc.
- Neuerscheinung, Buchbesprechungen und/oder -rezensionen
- **Ausblicke und Hinweise** auf Tagungen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen

Termine:

Ausgabe	Deadline Einreichung	Herausgabe
<b>03/2016</b>	Ende August	September
<b>04/2016</b>	Ende November	Dezember
<b>01/2017</b>	Ende Februar	März



## 9 Impressum

**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V., die Vorsitzende.

**Postadresse:** Hochschule Magdeburg-Stendal, Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

**Internet:** <http://www.dghd.de> **E-Mail:** [info@dghd.de](mailto:info@dghd.de)

**Facebook:** <https://www.facebook.com/dghd.info>

**Twitter:** [https://twitter.com/dghd\\_info](https://twitter.com/dghd_info)

**Redaktion:** Timo van Treeck [treeck@dghd.de](mailto:treeck@dghd.de)

Bestellung über die Webseite der dghd.

Dieser Newsletter geht an 1883 Empfängerinnen und Empfänger.